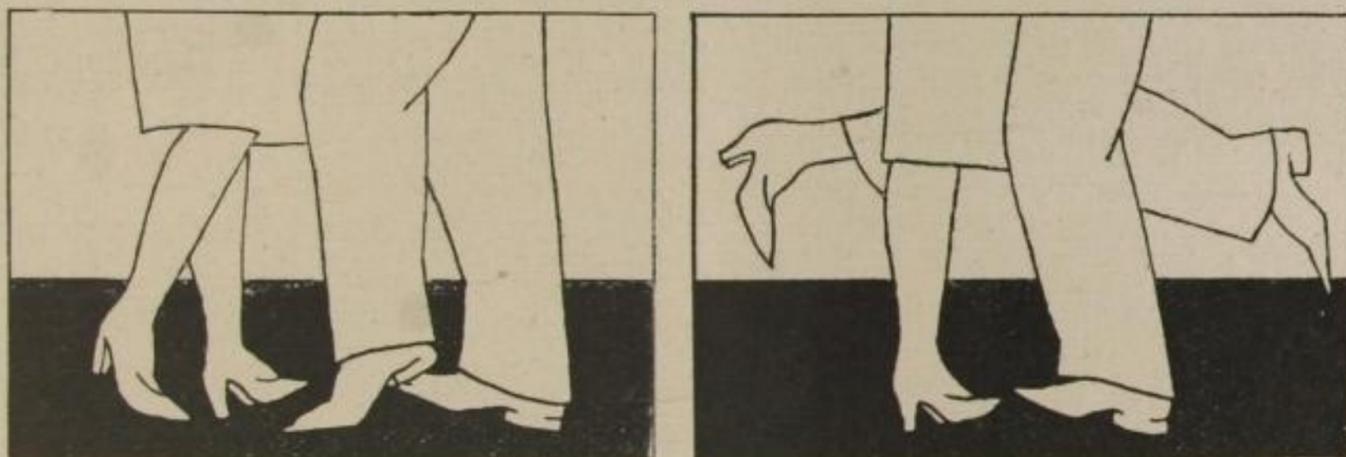


Er paßt — und „paßt“ (fit) ist ein gutes Wort, um es in dieser Verbindung zu gebrauchen — zur gegenwärtigen Tanzmode Amerikas. Der Bühnentanz ist zum größten Teil eine Art Gymnastik geworden. Eine der regelmäßigen „stunts“ (Verrenkungen), die man überall sieht, wird z. B. von jungen Damen ausgeführt, welche beide Hände auf die Bühne legen, und sie dann abwechselnd mit beiden Beinen auswerfen. Es ist Anstrengung, aber kein Tanzen. Solche Schwünge stehen über der gewöhnlichen Ausführung, aber es gibt Charleston-Amateure, welche zwanzig Schritte in ihrem Repertoire haben, mit denen sie die kühnsten Wettbewerbe eingehen.

Es sind alle Anstrengungen gemacht worden, den Charleston in einen Gesellschaftstanz zu verwandeln, aber er wird enden, wo er begonnen hat, im Kabarett, sofern wir nicht dahin kommen, das Tanzen einer Nacht in zehn Minuten erledigen zu wollen.



HELLENISTISCHE LYRIK

Von

MAGNUS V. WEDDERKOP

Von Sappho bis Else Lasker-Schüler ist ein weiter Weg. Eigentlich sollte man erwarten, daß er in umgekehrter Richtung verlaufen wäre und daß „der Schrei“, „die Gebärzustände des Gefühls“ — der Expressionismus also das Uranfängliche sei, der strenge Kunststil aber und der hochorganisierte Vers das Letzte und Endgültige. Ist diese Meinung rückständig und irrig, so wäre dann also die neue Lyrik Vollendung und die griechische primitive Kinderei. Das Dilemma ist schwer zu lösen, um so schwerer, als wir von griechischer Lyrik mehr reden, als wir verantworten können, da sie bekanntlich bis auf ein paar Krümel nicht auf uns gekommen ist.

Die Philologen, deren Hauptaufgabe es zu sein scheint, nachzuweisen, bis zu welchem Grade wir vom klassischen Altertum nichts wissen, sind zweifelhaft, ob der Hellenismus — also literaturgeschichtlich gesprochen, die Epoche von Alexander bis Augustus — eigentliche Lyrik hervorgebracht und uns so in etwas für die untergegangene klassische entschädigt hat. Es fragt sich, was man unter Lyrik versteht, aber soviel ist immerhin sicher, daß die Epigramme der „Anthologie“ sehr viele Elemente enthalten, die jeder als lyrisch gelten lassen muß.